

## aus den Fakultäten

## Dietrich Bonhoeffer erleben

Auf den Spuren eines bedeutenden evangelischen Theologen, Widerstandskämpfers und ungewöhnlichen Menschen

Im vergangenen Jahr gedachte man des 60. Todestages Dietrich Bonhoeffers (7. Februar 1945) im In- und Ausland. Der Geburtstag des international geachteten Theologen und Widerstandskämpfers jährte sich am 4. Februar dieses Jahres zum 100. Mal. Diese Jahrestage waren für Regensburger Studierende der Evangelischen Theologie (Lehramt, Magister, Promotion) ein Grund, um sich vertieft mit Leben und Werk Dietrich Bonhoeffers auseinanderzusetzen. Unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Martin Bröking-Bortfeldt und Privatdozent Dr. Thomas Kothmann informierten sich Studenten an mehreren authentischen Orten in Deutschland und Polen.

Ausgangspunkt war das schlesische Breslau (Wrocław), wo Bonhoeffer 1906 das Licht der Welt erblickte und seine Kinderjahre verbrachte. Professor Dr. Janusz Witt leitete die Studiengruppe im Laufe der Breslauer Tage zum Geburtshaus Dietrich Bonhoeffers, zur Wirkungsstätte des Vaters der Psychiatrischen Universitätsklinik und zum Bonhoeffer Denkmal an der Elisabethkirche. Des Weiteren auf dem Programm in Polen waren eine Fahrt zur Jugendbegegnungsstätte in Kreisau, die Besichtigung der evangelischen Friedenskirche in Schweidnitz und diverse theoretische Seminareinheiten rund um die Person Dietrich Bonhoeffer. Abgerundet wurde das Programm durch ein Treffen mit dem protestantischen Breslauer Bischof Bogusz, nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der ehemaligen Hofkirche.

Die nächste große Station im Rahmen der Bonhoeffer Exkursion war Berlin, wo die Familie Bonhoeffer ab 1912 ihren Wohnsitz hatte. Dietrich Bonhoeffer war an der dortigen Universität u. a. wissenschaftlicher Assistent von Prof. Dr. Wilhelm Lütgert. Bonhoeffers Promotion *Communio Sanctorum* („Gemeinschaft der Heiligen“) wurde dort 1927 veröffentlicht, die Habilitationsschrift („Akt und Sein“) nur drei Jahre später. Die theologischen Examina erfolgten ebenfalls innerhalb dieses Zeitraumes. Im Oktober 1931 wurde Dietrich Bonhoeffer zum Privatdozenten ernannt und hielt erste eigenständige Vorlesungen an der Universität Berlin.

Jahre später, am 5. April 1943, wurde Berlin auch im negativen Sinne zu einem bedeutenden Ort in Bonhoeffers Leben. Er wurde aufgrund seines aktiven Widerstandes gegen das NS-Regime verhaftet und in das Militärgefängnis Tegel eingeliefert. Die Regensburger Universitätsgruppe besuchte in der Bundeshauptstadt auch das Bonhoeffer-Haus, wo sie sich einer Seminararbeit mit Pfarrer Gottfried Brezger mit dem Thema „Bonhoeffer und die Juden“ widmete. Der Greifswalder Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit beschäftigte sich in seinem Vortrag im evangelischen Berliner Dom mit dem „protestantischen Profil“ Dietrich Bonhoeffers. Als



Studierende der Evangelischen Theologie unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Bröking-Bortfeldt folgten den Spuren von Dietrich Bonhoeffer an authentischen Orten in Deutschland und Polen. Foto: privat

besonders eindrucksvoll wurde von den Studenten der Besuch der Berliner „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“ im Bendler-Block empfunden. Sie will zeigen, wie sich einzelne Menschen und Gruppen in den Jahren 1933 bis 1945 gegen die nationalsozialistische Diktatur gewehrt und ihre Handlungsspielräume genutzt haben, so auch Dietrich Bonhoeffer.

Die letzte Station im Rahmen der Exkursion war die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Im Anschluss an eine Führung mit Pfarrer Herbert Sörgel gedachte die Studentengruppe in der Kapelle „Jesus im Kerker“ im so genannten

Tal des Todes, auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers, noch einmal abschließend Dietrich Bonhoeffer und aller Opfer des nationalsozialistischen Regimes. Bonhoeffer war dort einen Tag nach seiner Verurteilung, am 9. April 1945, von den Nationalsozialisten hingerichtet worden. Überliefert sind die letzten Worte des gerade 39 Jahre alten Bonhoeffers auf dem Weg zum Galgen, die er an einen Mitgefangenen richtete: „Das ist das Ende - für mich der Beginn des Lebens.“

Matthias Holl

## Anonymität im Internet

Der Lehrstuhl für Management der Informationssicherheit an der Universität Regensburg entwickelt Software zum unbeobachteten Surfen

Mindestens der *Internet Service Provider*, bei dem man als offizieller zahlender Nutzer registriert ist, kann nachvollziehen, wann man welche Seite öffnet. Jeder PC hat eine IP-Adresse, über die er im Internet stets identifizierbar ist — es sei denn, der Benutzer verbirgt seine IP-Adresse mit einem Anonymisierer. JAP, ein Datenverschlüsselungsprogramm das Prof. Hannes Federrath an der Universität Regensburg an seinem Lehrstuhl entwickelte, gibt den Nutzern eine gemeinsame Adresse und leitet die Internetverbindung über mehrere Zwischenstationen, die die Nachrichten vieler JAP-Benutzer sammeln und durcheinander würfeln. Daher hat sich der Name „Mix“ für diese Zwischenstationen eingebürgert. Weil die Server einer solchen Mix-Kette unterschiedliche Betreiber haben, können auch sie nicht mehr die gesamte Verbindung nachverfolgen: Die Verbindung ist für Lauscher nicht mehr zuordenbar, selbst nicht für die Anbieter des Anonymisierungsdienstes.

Eine kriminelle Nutzung des Projektes „Anonymität Online“ (AN.ON) ist theoretisch

möglich, aber kein hartes Gegenargument, zumal der Gesetzgeber im Teledienstedatenschutzgesetz ein Recht auf Anonymität im Internet formuliert hat. Treffpunkte für kriminelle Handlungen können auch per Post oder Telefonzelle ausgemacht werden. Zudem würde ein nationales Verbot von Anonymität unwirksam sein: Im Internet gibt es keine nationalen Grenzen; die Nutzer würden einfach auf Mixe im Ausland ausweichen. Um die Missbrauchsmöglichkeiten einzuschränken, kann JAP nur für den Zugriff auf Webseiten verwendet werden, nicht jedoch zum Zugriff auf Tauschbörsen im Internet. Federrath: „Unser Ziel ist, bessere Möglichkeiten zum Selbstschutz im Internet zu bieten, beispielsweise dann, wenn man sich im Internet über medizinische Dinge informieren möchte. Derartige Informationen findet man jedoch kaum in Peer-to-Peer-Netzen.“

Die Software JAP ist unter [www.anon-online.de](http://www.anon-online.de) kostenlos erhältlich.

Elisabeth Lipp